

Ercheinungswelle:
Täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Anzeigenpreis:
a) im Anzeigenteil.
Die Seite 15 Goldpfennige
Familienanzeigen 8 Goldpfennige
b) im Reklamenteil.
Die Seite 50 Goldpfennige

Auf Sammelanzeigen kommen 50% Zuschlag.

Für Platzvorschriften kann keine Gewähr übernommen werden.

Verichtsstand für beide Teile ist Calw.



Bezugspreis:
In der Stadt 40 Goldpfennige wöchentlich, mit Trägerlohn.
Postbezugspreis 40 Goldpfennige ohne Postgeld

Schluss der Anzeigenannahme 8 Uhr vormittags.

In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Fernsprecher Nr. 9.

Verantwortliche Schriftleitung:
Friedrich Hans Scheel.
Druck und Verlag der
A. Oelschläger'schen Buchdruckerei.

Neue Naturkatastrophe in Japan.

Erdbeben und Feuersbrunst.

U. New York, 23. Mai. Aus Tokio liegen hier Nachrichten über ein neues schweres Erdbeben vor. Der Hauptstöß liegt im Westen. Namentlich ist das Gebiet von Kioto und Hiogo schwer betroffen. Mehrere Städte sollen vernichtet sein. Die ersten Berichte sprechen von außerordentlichem großem Schaden.

Nach einer Meldung der United Press hat die japanische Regierung für die von dem Erdbeben betroffenen Gebiete bereits eine erste Hilfsaktion eingeleitet. Die Berichterstattung ist außerordentlich erschwert, da das Erdbeben, das gleichzeitig auch mit einem Seebeben verbunden war, die Telegraphenlinien unterbrochen hat. Zahlreiche Tunnels und Brücken sind eingestürzt. Die in der ersten Meldung genannte Stadt Hiogo hat etwa eine Viertelmillion, die Stadt Kioto fast 400 000 Einwohner. Ob diese Städte schwer betroffen sind, oder ob die Hauptwirkung mehr in den gleichnamigen Gebieten liegt, läßt sich nach den ersten Meldungen noch nicht mit Bestimmtheit sagen.

Weitere Nachrichten über das Erdbeben.

U. Berlin, 24. Mai. Aus Paris liegt folgende Nachricht über das japanische Erdbeben vor: Aus Osaka wird gemeldet, daß die Stadt heute vormittag 11.10 Uhr von einem Erdbeben heimgesucht wurde. Die Erschütterung dauerte drei Minuten und wurde auch in Kobe verspürt, dagegen nicht in Tokio und Yokohama. Nach den letzten Meldungen soll das Erdbeben hauptsächlich die Provinz Tschikima, die Küstengegend des japanischen Meeres, heimgesucht haben. 200 Häuser sind in Tonooka eingestürzt, ein Teil der Stadt steht in Flammen. Auch in anderen Städten des Küstengebietes ist großer Sachschaden zu verzeichnen.

Aus Osaka wird weiter gemeldet, daß außer der Stadt Tonooka besonders die Stadt Kinowaki, beide in der Provinz Tschikima, von dem Erdbeben besonders stark heimgesucht wurden. Hunderte von Häusern sind teils durch das Erdbeben, teils durch Feuer zerstört worden. Mit dem Erdbeben brach gleichzeitig der Vulkan Fagagotata (?) aus.

Die Opfer des Erdbebensunglücks.

U. Berlin, 24. Mai. Die Morgenblätter melden aus Tokio: Nach einer Mitteilung des Verkehrsamtes wird die Anzahl der bei dem Erdbeben Umgekommenen auf über 200 geschätzt. Mehrere hundert Personen haben in Kinowaki infolge des Erdbebens und der Feuersbrunst Verletzungen erlitten.

Die letzten Meldungen aus dem japanischen Erdbebengebiet besagen, daß die frühere Hauptstadt Japans Kioto bei dem Erdbeben besonders stark heimgesucht wurde. Tokio und Yokohama blieben diesmal verschont. Die Zahl der Obdachlosen beträgt schätzungsweise 50 000. In Kunihana und Futufuzina bei Tonooka sind mindestens 80 Personen getötet worden.

Das Ausmaß der Erdbebenkatastrophe.

U. London, 24. Mai. Die Berichte aus dem vom Erdbeben in Japan betroffenen Bezirken sind stark verstümmelt, da die Telegraphenverbindung unterbrochen ist. Es soll sich um das größte Erdbeben handeln, das sich in diesem Gebiet während der letzten 30 Jahre ereignet hat. Einem späteren Bericht zufolge ist die schlimmste Gefahr in Osaka, Kioto und Kobe vorüber. In diesen Städten herrscht aber noch größte Verwirrung. Die Straßen sind von Menschen überschwemmt, weil jedes fürchtet, die Gebäude zu betreten. Der größte Schaden ist in dem Seehafen von Tonooka am japanischen Meer angerichtet worden. Die Bevölkerung von rund 10 000 Menschen befindet sich in voller Flucht vor dem Feuer und weiteren Erdstößen. Der Badeort Kinowaki ist vollständig durch Feuer vernichtet worden. In Tonooka ist auch die Eisenbahnstation eingestürzt. Die Meldungen besagen, daß die Stadt ein einziges Feuermeer sei. Ein in Tonooka fälliger Zug wird vermisst. Man glaubt, daß er im Ahiga-Tunnel, der eingestürzt ist, eingeschlossen wurde. Die Itano Silbergrube, die größte Japans, ist schwer beschädigt. Die Gänge sind verhängt worden. 60 Militärfugzeuge sind von Osaka nach Tonooka abgegangen. Die Nachrichten über die Zahl der Toten und die Verluste gehen indessen noch sehr auseinander. Nach einigen Meldungen soll es sich um Tausende von Toten handeln.

Die politische Lage im Reich.

Eine Rede Dr. Stresemanns.

Berlin, 24. Mai. Auf der Tagung des Zentralverbandes der deutschen Volkspartei am Sonntag vormittag ergriff Reichsaussenminister Dr. Stresemann das Wort zu Ausführungen über die politische Lage im Reich. Er führte u. a. aus: Die Politik im Reich ist beeinflusst von den Gedanken, die von der Deutschen Volkspartei seit Jahren verfolgt worden sind. Die Politik die die Reichstagsfraktion der Deutschen Volkspartei seit ihrer Entschlingung am 15. Januar 1923 verfolgt hat, ging lediglich davon aus, daß

für das Reich die Zusammenfassung der bürgerlichen Kräfte das Gegebene sei. Dieses Ziel hat die Reichstagsfraktion unter mannigfachen Schwierigkeiten verfolgt. Wenn wir heute auf die kurze Zeit des Zusammenarbeitens mit der Deutschnationalen Volkspartei zurücksehen, dann ist festzustellen, daß sich diese Arbeit im Kabinett bisher reibungslos vollzogen hat. Durch die Beteiligung der Deutschnationalen an der Regierung sind die inneren Verhältnisse konsolidiert worden. Die Wahl Hindenburgs hat sich nach derselben Richtung ausgewirkt. Ich begrüße diese Konsolidierung der verfassungsmäßigen Grundlage unseres Staatslebens.

Wir dürfen und wollen keine Verfassungskämpfe über die Staatsform führen. Für uns handelt es sich um unsere Behauptung nach außen, dem hat sich alles andere unterzuordnen.

Dr. Stresemann ging dann auf die Fragen der Auswärtigen Politik ein. Daß wir die Dawes-Gesche angenommen haben, hat sich als richtig erwiesen. Wenn wir die Unsicherheit unserer Verhältnisse im Herbst 1923 mit unserer heutigen Lage vergleichen, so ergibt sich eine unbestreitbare Tatsache: eine wirtschaftliche Befestigung hat sich durchgesetzt.

Wer den Weg, den wir zur Erreichung dieses Ziels gegangen sind, ablehnt, der hat die Pflicht, uns einen anderen Weg vorzuschlagen. Sonst hat seine Kritik keinen Zweck und keine Berechtigung. In ausführlichen Darlegungen vertrat Dr. Stresemann die

außenpolitischen Grundsätze, von denen er eine Befestigung und Besserung unserer Lage erwartet und nahm dann zur Frage der Präsidentschaftswahl Stellung. Wir haben die Kandidatur Hindenburgs unterstützt und ich bin überzeugt, daß die Deutsche Volkspartei bis zu ihrem letzten Wähler für Hindenburg an die Wahlurne gegangen ist. Inzwischen hat sich auch

das Ausland davon überzeugt, daß Hindenburg nichts anderes will, als eine Politik des Friedens auf der Grundlage der Selbstachtung nach innen und der Gleichberechtigung nach außen. Findet sich das deutsche Volk unter der Führung seiner höchsten Vertrauens ausstrahlenden Persönlichkeit in diesem Grundgedanken zusammen, so liegt darin die stärkste Unterstützung der deutschen Politik nach außen und innen. Dr. Stresemann streifte dann auch die Frage der

Zur Wirtschaftspolitik führte er aus, daß es sich darum handle, das Primat der Politik vor den Berufsinteressenten durchzusetzen und den

richtigen Ausgleich zwischen den wirtschaftlichen Einzelinteressen und dem Gesamtinteresse des Staates zu erreichen. Wie schwer das sei, zeige die Einstellung vieler Kreise gegenüber dem deutsch-spanischen Handelsvertrag. Die Regierung sei durchaus bereit, den deutschen Winzern zu helfen. Der Weg zu dieser Hilfe auch auf handelspolitischem Gebiet gehe aber über die Annahme des Vertrags. Wir können nur den Weg weiter gehen, so schloß der Redner, den wir als den Weg der nationalen Realpolitik, im Gegensatz zur Illusionspolitik bezeichnen haben. Ich habe die Empfindung, daß die innerliche Zustimmung zu dieser Politik weit über unsere Partei nach rechts hinaus Wurzel geschlagen hat. Wir dürfen aber über der praktischen Gegenwartswelt den

Zusammenhang mit unserer liberalen Staats- und Kulturauffassung niemals vergeßen. Die nationalen und die liberalen Ideen, die in der Deutschen Volkspartei wirksam sind, übertragen alle Tagesfragen, die uns beschäftigen können. Wir müssen sie als Panier festhalten, das wir der Partei vorantreiben, namentlich um die Jugend für unsere Ideale zu gewinnen. Der Wiederaufbau Deutschlands wird vom Geistigen und nicht vom Materielle ausgehen. Wenn wir Fühlung haben mit dem kommenden Geschlecht, dann werden wir erst die Städte erhalten, um mit dem notwendigen Einfluß und mit aller Kraft unserem Vaterlande dienen zu können, dem unser ganzes Sehnen und Hoffen gilt.

Die demokratische Wirtschaftstagung

Die demokratische Partei zur Aufwertungfrage.
Eisenach, 25. Mai. Im Verlauf der Wirtschaftstagung des Reichsausschusses für Handel, Industrie und Gewerbepolitik der demokratischen Partei berichtete Reichstagsabgeordneter Dr. Hermann Fischer über die Tätigkeit der demokratischen Reichstagsfraktion. Bei der Beratung über die Finanz- und Steuerpolitik wurde einstimmig eine Entschlingung angenommen die u. a. die Schaffung eines Finanzgrundgesetzes fordert und die baldige Anpassung der Steuervorauszahlungen an die tatsächlichen Erträge verlangt. Reichsminister a. D. Dr. Dernburg führte dann eine Reihe von Vorschlägen zur Aufwertungfrage vor. Gegen den Kompromiß werden darin schwere Bedenken geäußert. Nach Lage der Kräfte könne aber von einer prinzipiellen Opposition ein Erfolg nicht erwartet werden. Es sei deshalb Aufgabe des Reichsausschusses, die schnellstmögliche Verabschiedung einer definitiven Regelung zu betreiben und unerträgliche Bedingungen in der Debatte auszumerken. Auch hier wurde eine Entschlingung angenommen, in der der Reichsausschuss grundsätzlich über Haltung zustimmt, die die Abg. Dernburg und v. Richthofen im Aufwertungskompromiß eingenommen haben. Es wird die Erwartung ausgesprochen, daß die Fraktion sich noch bemüht, Verbesserungen des Kompromisses zu erreichen. Damit schloß die Wirtschaftstagung.

Tages-Spiegel.

Der Zentralvorstand der Deutschen Volkspartei hielt am Samstag und Sonntag in Berlin eine stark besuchte Tagung, auf welcher Dr. Stresemann über die politische Lage im Reich sprach.

Informierte englische Blätter denken an, daß das englische Kabinett in der Sicherungsfrage die Verzögerungstaktik einschlagen wird.

Ein halbamtlicher französischer Harasbericht aus Rabat meldet von einer Fortsetzung der Offensiv Arbeit Krimis und von einem teilweisen Rückzug der Franzosen.

Nach den letzten Berichten soll das neue Erdbeben in Japan 500 Todesopfer gefordert haben. Die Zahl der Verletzten wird auf 1000 geschätzt.

Nach dem vorläufigen amtlichen Wahlergebnis der sachsenburgischen Landtagswahlen verteilen sich die Abgeordneten im Landtag wie folgt: Landesblock 12, Demokraten 5, Böttische 1, Sozialdemokraten 7, Zentrum 9.

Mussolini über Anschluß u. Sicherheit.

Der italienische Ministerpräsident Mussolini hat in seiner großen Rede vor dem Senat bei der Behandlung der Anschlußfrage einen heftigen Vorstoß gegen den schwäbenden Garantiepakt zu Dreien, Deutschland-Frankreich-Belgien unternommen, den er durch einen Balk zu Fünfen ersetzt sehen will, gleichzeitig aber auch das Problem der Garantierung der Brenner-Grenze, in die internationale Debatte geworfen, die nach seinen Worten ebensowichtig sei wie die Garantierung der Rheingrenze (?). Ebenso hat er ein energisches Veto gegen einen Anschluß Oesterreichs an Deutschland eingelegt, wodurch die gegenwärtig schon überaus zugespitzte internationale Situation noch erheblich weiter verschärft wird. Die Triebfeder seiner Handlungsweise, die vor allem in England ein lebhaftes Echo finden wird, liegt wohl darin,

daß die Anschlußbewegung in Oesterreich in den letzten Wochen und Monaten immer ausgeprägtere Formen angenommen hat und die Bande zwischen Wien und Berlin täglich enger werden.

Kann weiß Herr Mussolini natürlich sehr gut, daß ein Anschluß Oesterreichs an Deutschland durch keinen Friedensvertrag verbotten ist, daß also keine Vertragsverletzung vorliegen würde, wenn es zu einem Zusammenschluß kommen sollte. Vielmehr liegen die Dinge so, daß dem Völkerbund die Entscheidung über die Anschlußfrage zusteht. Vielleicht hätte Mussolini auch nichts gegen eine Vereinigung der beiden deutschen Länder einzusetzen, wenn er nicht befürchten würde, daß beim Zustandekommen einer deutsch-italienischen Grenze im Hinblick auf das kleine Südtirol für Deutschland eine ähnliche Situation entstehen würde, wie sie gegenwärtig im polnischen Korridor und Oberschlesien besteht. Aus diesem Grunde will er einmal den Anschluß unmöglich machen, zum anderen aber im Rahmen des deutsch-französischen Sicherheitspakt eine Garantierung der Brennergrenze durchdrücken. Aus diesem Grunde kommt seinem Verhalten eine hochpolitische Bedeutung zu.

Wenn Mussolini auch in seine Rede mancherlei hineinschloß, was von Deutschland außenpolitisch ausgemünzt werden kann, z. B. den Wunsch nach dem Eintritt des Deutschen Reiches in den Völkerbund, so muß sein Verhalten doch außerordentlich befremden. Lediglich hat die deutsche Regierung an Frankreich, England und Belgien ein Angebot gerichtet, das Frankreich die Sicherheit seiner Ostgrenze unter Einfluß Elaf-Votbringens — und darauf kommt es ja auch Frankreich wesentlich an — garantieren soll. Von einer Garantierung der Grenzen anderer Länder ist niemals eine Rede gewesen. Wenn jetzt Italien mit einer solchen Forderung auf dem Plan erscheint, dann wird Dänemark, Litauen und Polen und der Tschechoslowakei natürlich auch nichts anderes übrig bleiben, daselbe für alle ihre Grenzgebiete, die sich aus deutschen Minderheiten zusammensetzen, zu verlangen. Heute besteht die Gefahr, daß Mussolini die zwischen Deutschland und England im engsten Einvernehmen geführte Sicherheitspolitik durchkreuzt und auf längere Zeit jede Verständigung der europäischen Staaten untereinander verhindert. Wir wollen abwarten, welches Echo Mussolinis Rede in England finden wird, das ja soeben erst durch seine Presse mitteilen läßt, Großbritannien könne nicht erlauben, daß die Revision des Versailler Vertrags oder ein Anschluß Oesterreichs an Deutschland durch irgendwelche neuen Uebereinkünfte ausgedehnt werden.

Der Nordpol-Flug.

Noch keine Nachricht von Amundsen.
U. Oslo, 25. Mai. Auf Spitzbergen herrscht seit gestern dichter Nebel, der heute verschwunden ist. Die beiden Schiffe Fram und Nobby kreuzen vor Spitzbergen ohne in Verbindung mit Amundsen gekommen zu sein. Aus Berlin, England und New York kommen Telegramme, die besagen, daß Amundsen bereits den Nordpol im Namen seines Königs in Besitz genommen habe. Diese Gerüchte scheinen von einem Dampfer im Eismeer zu stammen. Tatsache ist, daß bis jetzt nicht das geringste von Amundsen vorliegt, daß man aber in Oslo mit einer Nachricht in der Nacht von Sonntag zu Montag rechnen

Politische Uebersicht.

Reichspräsident von Hindenburg empfing die Vertreter der saarländischen Volkspartei, des saarländischen Zentrums und der Handelskammer von Saarbrücken, die ihm Glückwünsche überbrachten. Der Reichspräsident dankte ihnen für ihren Besuch und übermittelte seine herzlichsten Grüße an die Saarbewohner.

Die für Mai fälligen Daweszahlungen sind bereits am 20. Mai zu Händen des Generalagenten Gilbert geleistet worden. Dieser wird über die fernere Gestaltung der Zahlungen der Replo persönlich Bericht erstatten.

Maloy erklärte über seine Verhandlungen in Madrid, es sei nicht gelungen, das militärische Zusammenwirken zwischen Spanien und Frankreich in großem Umfang zu sichern. Frankreich habe aber bis auf weiteres die Ermächtigung erhalten, in die spanische Zone einzudringen, falls die militärischen Operationen das notwendig machen sollten.

Der Mißtrauensantrag gegen das Kabinett Van de Vyvere in der belgischen Kammer wurde mit 98 Stimmen der Liberalen und Sozialdemokraten gegen 73 Stimmen der Katholiken bei neun Stimmenthaltungen angenommen. Van de Vyvere hat darauf dem König seine Demission eingereicht und der sozialistische Kammerpräsident Brunet wurde mit der Kabinettsbildung beauftragt.

Die Moskauer „Pravda“ spricht davon, daß die Bank von England, die Banque de France und die Reichsbank ein Kreditboykott gegen die Sowjetunion beschlossen hätten. Die Zeitung glaubt aber, daß die kapitalistischen Staaten nicht stark genug sind, diesen finanziellen Boykott durchzuführen, da sie den russischen Außenhandel mit einem Gesamtumsatz von einer Milliarde Rubel jährlich nicht entbehren könnten.

Der englische Botschafter am Quirinal, Graham, soll mitgeteilt haben, daß seine Regierung einem Pakt zwischen Desterreich und Italien sympathisch gegenüberstehe. In diplomatischen Kreisen verläuft, daß die Aussprache unter den Diplomaten auf Grund des zwischen Mussolini und Mataya abgeschlossenen Vorvertrages in vollem Gange ist und auf der Konferenz in Genf im Juni in ein akutes Stadium treten soll.

Annahme des Kompromißantrags im Aufwertungsausschuß.

Berlin, 22. Mai. Im Aufwertungsausschuß des Reichstages wurde über die Anträge abgestimmt, die zur Erhöhung des Aufwertungsmaßes vorlagen. Unter Ablehnung eines Antrages Dr. Weß, den Aufwertungsbeitrag auf 50 Prozent festzusetzen, und eines sozialdemokratischen Antrages, der 40 Prozent verlangte, wurde der Kompromißantrag der Regierungsparteien angenommen, der eine Aufwertung von 25 Prozent vorsieht. Der Ausschuß vertrat sich darauf.

Der Abbau der Notverordnungen.

Berlin, 22. Mai. Die Reichsregierung hat dem Reichsrat den Entwurf einer Verordnung über die Aufhebung notwirtschaftlicher Bestimmungen vorgelegt, in der Absicht, damit den Abbau dieser einer Notzeit entstammenden Bestimmungen fortzusetzen. Der Anfang war bereits vor 1 Jahr durch die Aufhebung der Buchergerichtsverordnungen und wesentlicher Teile der Verordnungen über Handelsbeschränkungen gemacht worden. Für weitere Teile der notwirtschaftlichen Gesetzgebung ist jetzt der Zeitpunkt des Abbaus gekommen. Hierzu zählen die Bestimmungen zur Sicherstellung des Warenverkehrs, die Verordnung gegen die Ausfuhr lebenswichtiger Gegenstände, die Verordnung über Notstandsversorgung und die Verordnung über Preisprüfungsstellen. Die Vorschriften der Preisstrebereiverordnung sind durch die Entwicklung der Verhältnisse ebenfalls zum Teil entbehrlich geworden. Dies gilt von den Vorschriften über Höchstpreisüberwachung, Kettenhandel, Warenzurückhaltung und Schleichhandel. Auch konnte auf eine Reihe von Strafverschärfungen verzichtet werden, die dem Rechtsgefühl kaum noch entsprechen, dagegen waren andere Bestimmungen nicht zu entbehren. Hierzu zählen die Bestimmungen über Preiswucher, Leistungswucher, Provisionswucher, preisdrückende Machenschaften, Verabredung der Preisstreberei, Verteilung und Erbsitten der Preisstreberei. Aus der Verordnung über Handelsbeschränkungen sollen die Vorschriften über Marktverkehr und Verkäufe, sowie die über Zeitungsanzeigen, soweit sie noch in Geltung sind, in Fortfall kommen. Die Vorschriften über Preisprüfungsstellen und Preisverzeichnisse werden im Grundgesetz aufrecht erhalten. Der Preis der Waren, die dem Preisüberwachung unterworfen bleiben, wird aber auf Schwarz-, Grau- und Weißbrot, Fleisch und Wurstwaren, Butter, Margarine und sonstige Speisefette beschränkt, soweit die Waren als Gegenstände des täglichen Bedarfs anzusehen sind. Zu einer Aufhebung der rein polizeilichen Bestimmungen über die Untersagung des Handels und die Schließung von Geschäftsräumen lag kein Anlaß vor, da sie nur dem Ausmerzen unläuterer Elemente im wirtschaftlichen und mittelbar dem Schutze des ehrbaren Kaufmanns dienen.

Steuerausschuß des Reichstages.

Berlin, 22. Mai. Der Steuerausschuß des Reichstages beschloß in seiner Nachmittagsitzung, daß die Veräußerungsgewinne nur dann Einkommensteuerpflichtig sein sollen, wenn sie den Betrag von 25 000 Mark übersteigen. Die Regierungsvorlage sah nur 5000 Mark vor. Auf heftigen Widerstand stieß der § 33 des Einkommensteuergesetzes, der bei mit Auslandsfirmen liierten Betrieben vorsteht, daß bei der Einkommensermittlung der Gewinn eingezogen werden soll, der sonst bei Geschäften gleicher oder ähnlicher Art erzielt worden wäre. Von der Regierung wurde zu dieser Bestimmung darauf hingewiesen, daß solche Gründungen deutscher Firmen im Ausland oft nur zu dem Zweck erfolgt seien, um dem Reich die Steuern zu hinterziehen. Der Ausschuß beschloß, die Abänderung über diesen Paragraphen bis zum Schlusse auszusetzen, um der Regierung Gelegenheit zu einer engeren Fassung zu geben. Darauf vertagte sich der Ausschuß.

Ämtliche Bekanntmachungen

Maul- und Klauenseuche.

Das Oberamt Herrenberg hat folgende feuchepollzeilichen Maßnahmen getroffen:

Die Abhaltung des am 26. Mai ds. Js. in Herrenberg fälligen Vieh- und Schweinemarkts wird wegen Ausbruchs der Maul- und Klauenseuche in Gärtringen verboten.

Ebenso ist die Abhaltung der Samstags-Schweinemärkte in Herrenberg bis auf Weiteres nicht gestattet. Außerdem ist die Schafwäsche in Gilstein geschlossen worden.

Calw, den 22. Mai 1925. Oberamt: G o e s, A.-B.

Aus Stadt und Land.

Calw, den 25. Mai 1925

Zehn Gebote für das Baden im kalten Wasser.

Mit Einsetzen der warmen Jahreszeit beginnt auch wieder das Baden in Flüssen, Seen und Weihern. Alljährlich ereignen sich dabei zahlreiche Unfälle. Um sie zu vermeiden, sind folgende wichtige Vorsichtsmaßregeln zu beachten: 1. Man soll nie nach der Mähzeit mit vollem Magen ins Wasser gehen und 2. natürlich auch dann nicht, wenn man sich angegriffen fühlt; 3. man soll vermeiden, in erregtem Zustand sich ins Wasser zu begeben, da das Herz eine plötzliche Abkühlung oft schwer empfindet, ja häufig völlig versagt. 4. Man soll nicht an verbotenen Stellen baden und 5. empfiehlt es sich, am Anfang nicht lange im Wasser zu bleiben. Drei Minuten am ersten Tage sind lange genug, wozu man dann jeden Tag einige Minuten zulegen kann. 6. Man soll nie baden, ohne nach der Uhr zu sehen, damit man sich nicht im Wasser verirrt und länger darin bleibt, als der Gesundheit förderlich ist. 7. Man soll nicht zweimal am Tage kalt baden und 8. ist das Baden nicht sehr zu empfehlen, wenn man sich nachher abhegen muß. 9. Man orientiere sich unbedingt über etwaige Untiefen oder Strömungen der Badestelle und 10. soll man nie allein baden, damit man bei etwaiger plötzlicher Hilfsbedürftigkeit durch Krampf, Schwindel etc. nicht ohne Hilfe ist.

Reichsbund der Kriegesbeschädigten, Kriegsteilnehmer und Kriegerhinterbliebenen.

Gestern wurde von der Ortsgruppe Lindau i. B. ein Kriegsoffizier veranstaltet und von derselben die Bezirke München, Augsburg und Stuttgart eingeladen. Diejenigen Mitglieder der hiesigen Ortsgruppe, die an dem Blütenausflug aus finanziellen Gründen nicht teilnehmen konnten, scharten sich auf dem Brühl gestern nachmittag zusammen und machten eine zweistündige Tour durch unseren herrlich duftenden Tannenwald. In der „Krone“ in Alsbach wurde Halt gemacht und bei Musik und Gesang einige recht behagliche Stunden zugebracht. So kamen auch diese Kriegesbeschädigten zu ihrem Malenausflug.

Polizei- und Schutzhundvereinführung des Allgem. deutschen Rottweilerklubs Stuttgart.

Unter Leitung von Polizeikommissar Burchard-Stuttgart fand am Nachmittage des Himmelfahrtstages auf dem Spielplatz der Alten Handelschule die Vorführung einiger Rottweiler Polizeihunde der Polizeidirektion Stuttgart statt, zu der sich eine zahlreiche Zuschauerzahl eingefunden hatte. Da seit dem Jahre 1913 eine derartige Veranstaltung in Calw nicht mehr stattgefunden hat, war das Interesse dafür naturgemäß sehr stark. Die aus sieben Vorführungen bestehende Veranstaltung befriedigte in hohem Maße, die Hunde arbeiteten durchweg tadellos und es gab für die Zuschauer manchen interessantesten Augenblick. Die Vorführungen bestanden im Suchen und Ausgraben eines verdeckten Gegenstandes, im Suchen eines verlorenen Gegenstandes, im Suchen und Verfolgen eines Verbrechens, in Gehoramsübungen, Mann-Arbeiten, Leitersteigen und Hindernisnehmen, sowie im Wasser-Arbeiten. Besonders die letzte Vorführung, in der man die Tätigkeit der Hunde als Retter aus Wassernot kennen lernen und deren Leistungsfähigkeit bestaunen konnte, war hoch interessant. Nach Abschluß der wohlgeleiteten Veranstaltung konnte im Gasthaus zum Bären eine Ortsgruppe Calw des Allgem. deutschen Rottweilerklubs begründet werden, zu deren Vorstand Schachtelhauswaller Schwarz, zum Schriftführer Postbeamter Schüle gewählt wurden.

Wetter für Dienstag und Mittwoch.

Bei England ist ein kräftiger Luftwirbel aufgetreten, der gegen Osten vordrückt und auch Süddeutschland berührt. Da weiterer Nachschub solcher westlichen Luftströmungen zu erwarten ist, kann für Dienstag und Mittwoch vielfach bedäufliches, zeitweise regnerisches Wetter erwartet werden.

Neuweiler, 25. Mai. Am vorletzten Sonntag feierte der hiesige Radfahrerverein das Fest der Bannerweihe, zu dem sich zahlreiche Vereine der näheren und weiteren Umgebung eingefunden hatten. Morgens um 6 Uhr begann das Wettfahren. Gestern wurde die Strecke Neuweiler-Albshalden und Neuweiler-Simmersfeld. Mittags um 2 Uhr stellte sich der Festzug auf. Der Gesamteindruck der einzelnen Vereine war durchweg ein guter und es mag dem Preisrichter schwer gefallen sein, die Einstufung vorzunehmen. Leider wurde der Festzug durch Gewitterregen gestört. Später war es aber trotzdem möglich, das Banner zu weihen. Bald entwickelte sich auf dem Festplatz und in den Straßen des Orts ein fröhliches Treiben, das sich später in den Wirtshäusern bei Tanz fortsetzte. Bei der Preisverteilung, die abends 6 Uhr stattfand, durften die Sieger schöne Preise entgegennehmen.

(S.G.B.) Pforzheim, 25. Mai. Der bekannte Fallschirmflieger Arthur Gerst von Pforzheim ist auf dem Flugplatz Schleisheim bei München abgestürzt. Gerst wollte von einem Flugzeug aus etwa 500 Meter Höhe mit einem von ihm gebauten Fallschirm, den er ausprobieren wollte, abspringen. Dabei blieb der Fallschirm am Flugzeug hängen, während der Knebel und die Gurte zerrissen, so daß Gerst in die Tiefe stürzte und tot auf dem Plage liegen blieb. Der Unglücksfall ereignete sich zwei Tage nach dem 31. Geburtstag Gersts.

(S.G.B.) Pforzheim, 23. Mai. Das Reichspostministerium hat nunmehr der vom Württemberg und Enggauverkehrsverbände namens der beteiligten Gemeinden beantragten Einrichtung einer Kraftpostverbindung von Pforzheim über Huchenfeld-Hohenwart-Schellbrunn-Hamberg-Neuhäusen nach Lehningen die Genehmigung erteilt. Von Lehningen soll eine Fahrt täglich über Hausen a. d. W.-Merkingen nach und von Weidenstadt durchgeführt werden. Die Garantie für etwaige Fehlbeträge übernimmt unter anteilmäßiger Beteiligung der Gemeinden der Verkehrsverband. Die Betriebsöffnung soll noch im Laufe des Sommers erfolgen.

(S.G.B.) Waiblingen-Enz, 24. Mai. Die täglich steigenden Schwierigkeiten und Ankosten haben zu der Erkenntnis geführt, daß das Weitererhalten der „Waiblinger Zeitung“ unwirtschaftlich ist. Der Verlag des „Enzboten“ in Waiblingen hat sich darum entschlossen, die von ihm herausgegebene „Waiblinger Zeitung“ mit den dazu gehörigen Kopfbüchern vom 1. Juni an nicht mehr erscheinen zu lassen. Aus den gleichen Gründen hat der Verlag des „Enz- und Metterboten“ in Waiblingen die Entscheidung gefaßt, die seit langem bestehende Absicht, eine neue Zeitung in Waiblingen a. E. herauszugeben, fallen zu lassen. Sindelfingen, 23. Mai. Gestern vormittag zwischen 11 und 12 Uhr entlud sich hier ein Unwetter, das lange drohend über dem Schönbuch gestanden hatte. Nachdem es plötzlich beinahe dunkel geworden war, ging etwa 10 Minuten lang ein dichter Hagelschauer nieder. Natürlich richtete das Unwetter erheblichen Schaden an den Feldern an. Ein Glück ist nur, daß das Unwetter in kurzer Zeit vorüber war. Die Schloßen waren groß und zahlig und lagen teilweise noch am Abend in den Gräben, trotz des warmen Nachmittags.

(S.G.B.) Stuttgart, 24. Mai. Gestern nachmittag 12.30 Uhr entgleitete infolge vorzeitigen Umstellens einer Weiche eine Rangierabteilung des Personenzugs 911 nach München. Dadurch wurde der Verkehr unterbrochen und der normale Betrieb etwa 2 1/2 Stunden lang gestört. Es konnte zum Glück ein Notverkehr in Richtung Cannstatt aufrecht erhalten bleiben, so daß die Züge, wenn auch teilweise mit größerer Verspätung, wenigstens verkehren konnten.

(S.G.B.) Stuttgart, 24. Mai. Der am 5. Juni in Kraft tretende Sommerfahrplan wird, wie das Neue Tagblatt berichtet, eine wesentliche Erweiterung des Sonntagsfahrplanverkehrs bringen. Zunächst werden sämtliche Stationen in Württemberg auf Antrag Sonntagsfahrplan nach Stuttgart erhalten, wenn ihr Verkehr nicht ganz unbedeutend ist. Von Stuttgart aus wird es Karten auch nach Friedrichshafen geben, ferner nach Rottweil, Trossingen, Schwenningen, Bilingen, wahrscheinlich auch nach Karlsruhe, Mannheim, Frankfurt. Nach Nordlingen, Bruchsal und Heidelberg bestehen schon solche Karten.

Stuttgart, 23. Mai. Der Zweigausschuß Schwaben des Verbandes der deutschen Jugendherbergen veranlaßt mit Genehmigung des Ministeriums des Innern eine Warenverlosung, deren Ertrag dem weiteren Ausbau der schwäbischen Jugendherbergen zugute kommen soll. Da die Jugendherbergen insbesondere auch den Schülern aller Arten von Schulen die Möglichkeit eröffnen, ohne größere Kosten mehrtägige Ferienwanderungen zu machen und da ihre Förderung demnach ein wichtiges Glied in den auf körperliche und sittliche Erziehung unseres Volkes gerichteten Maßnahmen bildet, gehört es nach einer Bekanntmachung des Kultusministeriums zu den Aufgaben der Schule, die Schüler und Schülerinnen auf die Bedeutung des Jugendherbergwerkes überhaupt und der schwäbischen Jugendherberge insbesondere hinzuweisen und der Warenverlosung nach Kräften zu einem guten Erfolg zu verhelfen.

(S.G.B.) Freudenstadt, 22. Mai. Der Verband württ. Konsumvereine hielt, wie schon kurz gemeldet, am 16. und 17. Mai hier seinen 14. Verbandstag ab. Aus dem Geschäftsbericht des geschäftsführenden Vorstandsmitglieds des Verbandes, Franz Feuerstein-Stuttgart, ist noch hervorzuheben, daß dem Verband am 31. Dezember 1924 79 Konsumgenossenschaften mit 228 492 Familien als Mitgliedern angehörten. Der Umsatz betrug M. 41 536 050 (1904: 10 200 000, 1914: 29 Millionen), die Zahl der Verteilungsstellen in 418 Gemeinden des Landes 678 (1904: 103, 1914: 325), der Wert der in eigenen Betrieben der Genossenschaften erzeugten Waren 4 745 787 M. (1904: 1 432 000 M., 1914: 5 Millionen), der Wert des Grundbestandes: 2 224 000 M. (1904: 2 521 159 M., 1914: 5 142 000 M.), die Geschäftsguthaben der Mitglieder 1 480 600 M. (1904: 1 119 000 M., 1914: 3 453 000 M.), die Reserven 1 674 435 M., (1904: 304 000 M., 1914: 1 245 300 M., Rückvergütung an die Mitglieder ca. 600 000 M. (1914: 1 245 300 M., 1914: 2 721 000 M.). Von besonderem Interesse ist die Aufwertung der Geschäftsanteile und Spareinlagen, die bei den ersteren 1 170 384 M. betrug, bei den letzteren 1 474 067 M., der Gesamtbetrag 2 644 471 M. — rund 50 Prozent des durch die Inflation wertlos gewordenen Betriebskapitals der Mitglieder — eine Leistung, die in diesem Umfange wohl von keiner gleich großen Wirtschaftsorganisation, oder gar vom Staat, Banken und Sparkassen geleistet werden kann. Die baren Einlagen sind denn auch im Jahre 1924 schon wieder um 543 000 M. gestiegen und der Umsatz des 1. Vierteljahres 1925 betrug 11 224 688 M. gegen 7 619 340 M. im ersten Vierteljahr 1924.

(S.G.B.) Rottweil, 23. Mai. Gestern nachmittag ging hier ein schweres Gewitter mit wolkenbruchartigem Regen und dickem Hagel nieder. Letzterer bedeckte noch Stunden nachher die Fluß. Der Schaden an den jungen Gartengewächsen und an den Bäumen, denen viel Blätter und Blüten abgeschlagen wurden, ist bedeutend. Der Schaden auf Wiesen und Feldern läßt sich noch nicht übersehen. Hoffen wir, daß er weniger groß ist. Das Gewitter zog dem Heuberg zu.

(S.G.B.) Tuttlingen, 25. Mai. Ein Instrumentenmacher ging mit seiner Braut den hiesigen Weg zwischen Tuttlingen und Ludwigschal die Donau entlang. An der schmälsten Stelle stolperte die Braut und stürzte in die zurzeit hochgehende Donau. Der Instrumentenmacher wollte sie halten, glitt aber ebenfalls aus, konnte sich aber noch an einem überhängenden Zweig halten. Beide waren keine Schwimmer. Bei der kleinsten Bewegung mußte der dünne Ast brechen. Auf die Hülse eilte ein junger Mann herbei, sprang in die Donau und rettete die bereits mit dem Tode ringende Braut. Alsdann rettete er auch den Instrumentenmacher aus seiner unangenehmen Lage. Der mutige Lebensretter war der in Tuttlingen wohnhafte Alfred Weß.

(S.G.B.) Blaubeuren, 25. Mai. Großes Aufsehen erregte hier und im benachbarten Gerhausen die gerichtliche Entnahme des Sarges des vor einigen Tagen in Gerhausen verstorbenen 59 Jahre alten Bädermeisters Böttinger aus dem frischen Grabe zum Zwecke der gerichtlichen Obduktion. Der Leichnam wurde in das Leichenhaus nach Blaubeuren übergeführt und wird durch den Oberamts- und Gerichtsarzt im Beisein eines Vertreters der Staatsanwaltschaft daraufhin untersucht werden, ob Gift die Todesursache war.

(S.G.B.) Neckarstulm, 25. Mai. Die Neckarschiffahrt hat den Personerverkehr nach Heidelberg mit einem Großtag am Himmelfahrtstage eröffnen können. Die beiden Dampfer und ein Motorboot konnten bei voller Besetzung in Dienst genommen werden.

(S.G.B.) Gmünd, 24. Mai. Franz Hauber aus Aalen war mit einigen jungen Leuten von Heubach zusammen im Begriff, den Rückweg vom Rosenfeld nach Heubach anzutreten. Die Wandergruppe ging gerade auf dem Weg, der unterhalb den Felsen und der Ruine vorbeiführt, als einige größere Steine mit großer Wucht von oben herabstürzten und Hauber direkt an den Kopf trafen, ihm die Schädeldecke zerkümmerten und seinen sofortigen Tod herbeiführten. Die übrigen Touristen konnten noch beiseite springen. Ob der Unfalltag sich von selbst löste oder durch unverantwortliche Leichtsinngigkeit und Unvorsichtigkeit von anderen Touristen verursacht wurde, konnte die vorgenommene Untersuchung nicht ergeben.

Ein Schülerausflug.

Wie alljährlich am Mittwoch vor Himmelfahrt, machen auch in diesem Jahr die Schulklassen der höheren Anstalten ihren gewohnten Klassenausflug. Schon Wochen zuvor freuen sich die Schüler auf diesen festlichen Tag. Wünsche aller Art werden ausgesprochen, die einen Schüler wollen dahin, die anderen dorthin. Alle Schüler sind aber darin einig, den Ausflug so weit als möglich auszudehnen; früher begnügte man sich mit Ausflügen auf den Jabelstein, nach Nagold, Herrenberg, Wildbad, aber die heutige Jugend ist anspruchsvoller geworden, sie will hinaus aus dem engen Nagoldtal und sich im sonstigen Teil von Württemberg umsehen. Außer den Schwarzwaldböden wie Kniebis und Hohloch, die einen herrlichen Blick auf den deutschen Rhein geben, haben es besonders die Albberge den Schwarzwaldbühlern angetan. Diese prächtigen Berge mit ihren Schlössern und Ruinen, mit ihrem schimmernden, hellen Aufbau, mit ihren abgerundeten und anprechenden Formen geben den Schülern ein anderes Bild der Natur als der dunkelste Schwarzwald. Das Wandergelb der diesjährigen Ausflüge bildete die Solitude, der Kniebis, der Hohenzollern, der Hohloch, Maulbronn, Wildbad, Schramberg, Triberg und der Lichtenstein. Letzterer Ausflug wurde von Klasse II ausgeführt und zwar nicht mit der Eisenbahn, sondern mit dem jetzt beliebtesten Verkehrsmittel, dem Kraftwagen. Infolge des freundlichen Entgegenkommens der Autogemeinschaft Bad Liebenzell konnte mit Zustimmung der Eltern der Schüler der geplante Ausflug, der einen ganz besonderen Genuß verspricht, am Mittwoch zur Ausführung gelangen. Außer den Schülern beteiligten sich auch noch einige Freunde der Schule an dem Ausflug. Die Führung übernahm Studienassessor Haselbacher, der bei der Fahrt und dem Endziel die nötigen Aufschlüsse über alle Sehenswürdigkeiten gab. Als treuer Freund der Schule und der Schüler entschloß ich mich, an dem Ausflug teilzunehmen und es war mir ein lieblicher Genuß, mit der jugendlichen Schar in das schöne Schwabenland hinauszufahren und mit den Kindern die herrliche Natur zu genießen. Mit Sing und Sang ging es zur Stadt hinaus, die neue Stuttgarter Straße entlang, wo das Jauchzen und Singen, das unermüdete Lächeln und die freundlichen Zurufe erst ihr Ende fanden, als die letzten Häuser der Stadt verschwinden waren. Ueber Stammheim ging es nach dem von blühenden Obstbäumen umgebenen Deckenproben, bald zeigte sich das schöne Stadtbild von Herrenberg, die Enden und Ausläufer des Schönbuchs, die Würmlinger Kapelle, einzelne Albberge. Das Naturbild wurde immer prächtiger, die Sonne vergoldete mit ihren Strahlen die Berge und die Fahrt durch das Ammerthal wurde zu einem edlen Genuß. Links sahen wir das freundlich gelegene Rauh mit seinen vielen Obstanlagen, deren Früchte vielfach in Calw verkauft werden, stolz ragte die Burg Hohenzollern auf und bald nachher fuhren wir in Lützenlingen ein. Des Fragens und Zeigens war kein Ende. Ohne längeren Aufenthalt ging es aber sofort nach Kirchentellinsfurt und Bezingen, wo wir noch die Volkstracht sahen, nach Reutlingen und Fullingen. Hier sollte die Wagenfahrt beendet und mit der Fußtour begonnen werden. Da der Weg auf den Lichtenstein noch weit war und die Sonnenstrahlen immer heißer brannten, entschloß sich kurzerhand ein Teilnehmer an dem Ausflug, ein früherer Schüler der Anstalt, die Kosten der Weiterfahrt des Autos bis Honau auf sich zu nehmen. Unter großem Halloß bestiegen die Schüler wieder den Wagen und unter fröhlichem Sang ging es dann durch das liebliche Schönbuch nach Honau. Der Ort hat eine malerische Lage in dem engen, tiefen Fessental. Seinen großen Fremdenbesuch verdankt er außer seinen landschaftlichen Reizen und seiner sehenswerten Dgabhöhle besonders dem Lichtenstein. Vor etwa 25 Jahren wurden hier berühmte Volksfestspiele aufgeführt. Wir stellten der Dgabhöhle keinen Besuch ab, da wir im Sinne hatten, die Nebelhöhle zu besichtigen. Interessant war es für die Schüler zu hören, daß die Dgabhöhle, die im Jahre 1874 entdeckt worden war, unter dem Beinamen Schatzhöhle hieß und doch vollständig trocken zu begehren ist. Die Dgabhöhle entstand im Gegensatz zu der Nebelhöhle nicht im gemachten Juragestein, sondern in dem den ganzen Talabschluß bedeckenden Kalktuff. Auf dem steilen Fußweg wurde sodann von Honau aus der Jagenuwobene und durch Hauffs Erzählung mit dem Zauber der Romantik umspinnene Lichtenstein bestiegen. Die Schüler kamen nun aus dem Staunen nicht heraus. Zunächst wurde das Hauffdenkmal und die geologische Pyramide besichtigt. Dann wurde dem Schloß selbst ein Besuch gemacht. Das Innere des Schloßes ist ein wahres Schmuckstück. Wir erblickten im Waffensaal eine reiche Sammlung alter Rüstungen, Waffen und Schilde, in der bezaubernden Leinwand riesige, altertümliche Gläser und Humpen und in der Burgkapelle stimmungsvolle Glasgemälde, im Ritteraal wertvolle Kunstwerke und Gemälde. Entzückend war die Aussicht von den Burgfenstern und vor allem vom Turm. Im Forsthaus wurde Rast gehalten und von hier aus die wundervolle Aussicht weiter genossen. Der Weg führte nun weiter zur bekannten Nebelhöhle. Unterwegs wurde den Schülern die Sage von der Nebelhöhle und dem Aufenthalt des Herzogs Ulrich näher mitgeteilt. Der Fußmarsch auf die Nebelhöhle bot eine reiche Fülle von Naturschönheiten. Wir erblickten vor uns die Lohwanne, die Achalm, die Würmlinger Kapelle, die Schwarzwaldböden, den Florian, den Jusi, die hohe Warte, die Stuttgarter Höhen, den Rotenberg und den Keenan. Der Ausblick war großartig. Einen großen Naturgenuß bot nach der fröhlichen Wanderung der Höhlenbesuch. Wir besichtigten die im Jahre 1920 entdeckte neue Nebelhöhle. Die Höhle ist etwa 170 Meter lang und besitzt in 5 prachtvollen Hallen wunderbare Tropsteinbildungen. Der Besuch der Höhle war überaus lehrreich und lohnend. Von der Nebelhöhle stiegen wir nach Oberhausen hinab, wo das Auto auf uns wartete. Schulkinder umstanden den Wagen und fragten die unfrigen: Wo seid Ihr her? Schlagfertig erwiderte eines unserer Mädchen: Gell, dds möchtest wissen, Mädele, wir sind vom Schloßberg in Calw. Ist ja so net wozu, war die Antwort eines Oberhausener Bubens, von Liebenzell send er, stohi jo am Waga. Nur ungern trennten wir uns von dem Lichtenstein und seiner Umgebung. Jedoch die Zeit zur Heimfahrt war gekommen. Auf dem Rückwege wurde in Reutlingen und Lützenlingen kurze Rast gemacht, um einen kleinen Gang durch diese Städte zu machen. In Reutlingen wurde die Marienkirche und in Lützenlingen das Denkmal von Uhlend besichtigt. Von Lützenlingen aus wurde die Rückfahrt angetreten. Herrlich gestaltete sich die Fahrt im warmen Matenabend. Mit fröhlichen Liedern fuhr die muntere Schülerchar nach überaus glücklicher und sicherer, ruhiger Fahrt abends um 8 Uhr wieder in Calw ohne jeden Unfall ein. Diese Fahrt wird

den Schülern noch in ihren späteren Lebensjahren eine liebe Erinnerung sein. Studienassessor Haselbacher kann auf diesen höchst gelungenen Ausflug mit großer Befriedigung zurückblicken. —

Eröffnung der Ausstellung „Das schwäbische Land“.

Rundgang durch die Ausstellung.

Festlich und einladend steht das neue Klassenhäuschen am Eingang des Stadgartens. Zuerst betritt man den linken Teil des Stadgartens mit Rosen von Bad Mergentheim, Kirchberg an der Jagst, Debingen, Weinsberg, Heilbronn, Maulbronn, Giengen a. Br. Nun das große Gebiet der Schwäbischen Alb. Viel Raum hat der Schwäbische Albverein benützt, um in Modellen die Burgen der Schwäbischen Alb, die Bauten, Schutzhütten und Aussichtstürme, die seiner Arbeit zu danken sind, und den unendlichen Reichtum an landschaftlichen Schönheiten der Alb zu zeigen. Hieran schließt sich die Darstellung der Hohenzoller Alb. Karte 30—34 zeigt ein Gebiet, das heute vor allem das allgemeine Interesse in Anspruch nimmt: das württ. Flugwesen. Hier sieht man die einzigartigen Werte des Zeppelinmuseums. Innenarchitektonisch sehr schön ausgestaltet ist der Pavillon der Stadt Friedrichshafen. Die Pavillons des Stadgartens sind über Haupt Schaustücke. Auf Friedrichshafen folgen 2 Rosen, die von der Geschichte des Bodenseegebietes erzählen, hierauf das Institut für Seenforschung in Langenargen und die Bodenseewirtschaft Schwaben mit ihren 3 Rosen, ferner Konstanz. Von hier aus kommt man in das südliche Gebiet des Schwarzwalbs. Dann die große Sonderabteilung des Württ. Schwarzwalbvereins. Nach Schwarzwaldbanden rückt es hier. Die Mitte beherrscht das Modell des Gebirgsschaufales auf dem Jochenbühl. Die Ausstellung des Schwarzwalbvereins steht unter dem Gesichtspunkt des besinnlichen Wanderns. An den Schwarzwaldböden schließen sich die Kurorte Freudenstadt, Herrenalb und Wildbad, ferner die Kurorte des Nagoldtales. Die rechte Hälfte des Stadgartens wird der Besucher in der Regel erst zuletzt betreten, wenn er von dem Rundgang durch die Bauten des Gewerbehallenplatzes und der Gewerbehalle in den Stadgarten zurückkehrt. Pavillon 98 und Rose 90—97 oben sind für eine wechselläufige Ausstellung vorgesehen. Hieran schließen sich die Rosen des Fremdenverkehrsvereins an, danach der kaufmännische Verein, Stuttgarter Volksbühne e. V., der württ. Landesschülerverein, der Bund für Heimatschutz mit 3 Rosen, entsprechend seinem ausgedehnten und bedeutsamen Arbeitsgebiet. Darnach die schwäbische Wildstelle und die schwäbische Sternwarte. Ein Stück Heimat ist auch die Vogelwelt Württembergs. Ihrer Erhaltung und Wartung dient der Bund für Vogelschutz, der neben dem Verein der Naturfreunde ausstellt. Von einem stillen und eigenartigen Leben in unseren heimatischen Wäldern erzählt die Rose des Vereins für Birkfreunde. Den Vereinen, die im Dienst der Heimatspflege stehen, schließen sich die Verlage an, welche die Heimat zum Programm ihrer Arbeit gemacht haben. Hierauf folgt die Rose mit Chemie und Physiologie der Quellen und Bäder Württembergs und die Landesversicherungsanstalt Württembergs, die in enger Verbindung mit der Gesundheitspflege unseres Landes steht. Ueber die Kanalkstraße hinüber, die jetzt abgeperrt worden ist, gelangt man in die Ausstellungsbauten auf dem Gewerbehallenplatz. Zuerst in die großen Hallen des Landesamts für Denkmalspflege. Man staunt, was für eine vollkommene und nach jeder Richtung interessante Ausstellung sich aus dem vorgezeichneten Material, Funden, Modellen und Rekonstruktionen zusammenstellen ließ. Man gelangt in Halle 5, welche die erdgeographische Vergangenheit des schwäbischen Landes zeigt. In der etwas erhöht gelegenen Halle 6 sind die schwäbischen Dichter, Forscher und Erfinder. Die Mitte des Raums erfüllen auf einem Podium die Modelle von Motoren und Luftschiffen der Zeppelinwerke, dann die präzisionsmechanischen Kunstwerke des Pfarrers Philipp Matthäus Hahn und das erste Automobil der Firma Daimler und andere hervorragende Belegstücke schwäbischen Erfindungsgeistes. Halle 7 ist belegt von der ständigen Industriehalle Stuttgart „Haus für Technik und Industrie“, die auch noch die Rosen 1—9 der Gewerbehalle ausfüllt. Teile der schwäbischen Wirtschaft werden in dieser Dauerausstellung vorgeführt. Von hier aus gelangt man in den Erfindungsraum. Hieran schließt sich eine Reihe von Rosen, in denen Werdegänge aus der Industrie vorgeführt werden, auch der Werdegang der Zeitung mit modernsten Druckmaschinen des Stuttgarter Neuen Tagblatts und der Württembergischen Zeitung. Fast alle Werdegänge werden dauernd im Betrieb stehen. Die großen städtischen Betriebe, Städtisches Gaswerk und Stadt. Elektrizitätswerk dürfen nicht fehlen und stellen sehr reichhaltig und umfassend aus. Eine systematische Darstellung der schwäbischen Wirtschaft mit Hilfe von statistischem und Kartenmaterial bringt die nächste Abteilung, die der Württ. Industrie- und Handelsstag besorgt hat. Die Reihe der Städteketten in der Gewerbehalle eröffnet Ludwigsburg. (Schluß folgt.)

Aus Geld-, Volks- und Landwirtschaft.

Zur Hypothekenaufwertung.

Nach dem Entwurf der Regierung über das Aufwertungs-gesetz sollen seit dem 1. Januar 1923 gelästete Hypotheken der Aufwertung unterliegen. Dazu ist zu bemerken, daß nach den Feststellungen, die bei Grundbuchämtern gemacht werden können, die weitaus meisten Hypotheken in der Zeit von 1921 an und namentlich im Jahre 1922 gelästet worden sind. Im Jahre 1923 wurden derartige Rückzahlungen mit Rücksicht auf die beiden bahnbrechenden Entscheidungen des Oberlandesgerichts Darmstadt von Anfang 1923 und vom 18. Mai 1925 schon im großen Umfang zurückgewiesen und der Schuldner auf den Prozeßweg verwiesen. In Württemberg allerdings, wo man doch immer am liebsten am Alten hängt und wo die Behörden immer warten, ob nicht von oben ein Wind kommt, haben die zuständigen Behörden einen fetten auf die schöne Ausrede verwiesen: Markt ist Markt. So wird man sagen dürfen, daß diese Entscheidung von Darmstadt in Württemberg wenig Einfluß ausgeübt hat. Ein Rückgriff der Aufwertung auf die 1921 und 1922 zurückgelassenen Posten ist geboten, nicht nur im Interesse der Gläubiger, sondern auch der öffentlichen Sparassen und der Lebensversicherungsbanken, damit diese in die Lage kommen, ihren Gläubigern eine angemessene Aufwertung zu leisten. Die Frage der Aufwertung ist in der Tat, wie seitens der Regierung allerdings zugegeben ist, eine sehr wichtige, den Staat und die Volkswirtschaft gleich stark berührende. Es zeugt daher von wenig politischem Verständnis, wenn Abgeordnete in öffentlichen Versammlungen auf Anfragen der Versammlungsteilnehmer die Frage der Aufwertung als eine unwichtige Bagatelldache bezeichnen und dementsprechend abzutun für gut halten.

Verteilung von Zuschüssen an die Gemeinden.

(S. 2.) Stuttgart, 24. Mai. Der Steuerverteilungs-ausschuß hat in einer Sitzung vom 11. Mai auf Grund der mühevollen Vorarbeiten des Arbeitsausschusses über die endgültige Bewilligung von Zuschüssen aus dem Ausgleichsstock Beschlüsse gefaßt und nur bei einigen Gemeinden aus besonderen Gründen die Entscheidung ausgesetzt. Der Ausgleichsstock belief sich am 1. April ds. Js. auf rund 2 Millionen Reichsmark. Der Ausschuss wurde im Laufe der Prüfungsarbeiten in der Auffassung bestärkt, daß bei den beschränkten Mitteln des Ausgleichsstocks Zuschüsse nur zur Deckung der notwendigen, ordentlichen (laufenden) Ausgaben gegeben werden können und hat auf Grund einer Prüfung der Voranschläge und der sich anschließenden Ermittlungen für die Zwecke der Berechnung des Zuschusses bei jeder Gemeinde den notwendigen Bedarf festgestellt. Es ergab sich ein Gesamtbedarf von 4,7 Millionen Reichsmark gegenüber einer Anmeldeung von Ansprüchen in Höhe von 8 Millionen Reichsmark. Der anerkannte Bedarf jeder einzelnen Gemeinde hätte also durchschnittlich mit 42,5% befriedigt werden können. Die Mehrheit des Ausschusses kam zu der Ansicht, daß eine Einteilung der Gemeinden in verschiedene Bedarfsgruppen sich nicht empfiehlt, weil die zu verteilende Summe nicht hoch genug sei und eine Abstufung des notwendigen Bedarfs nach verschiedenen Graden der Bedürftigkeit nicht angängig und nicht einwandfrei durchführbar sei. Der Ausschuss hat jedoch 115 besonders bedürftige Gemeinden und Teilgemeinden mit einem Gesamtbedarf von 1 Million Reichsmark ausgehoben und an sie Zuschüsse bis zu 60% des Bedarfs bewilligt. Es wurden insbesondere Arbeiterwohn-gemeinden, Gemeinden mit außergewöhnlich hohen Umlagen, durch Umwetter, Fehlerbste, ungewöhnliche Viehstücken heimgestudte Gemeinden besonders berücksichtigt. Nach wenig einschneidenden Abänderungen, die bei Gemeinden mit nicht hoher Umlage vorgenommen wurden, konnten im Durchschnitt 40% des Bedarfs an 675 Gemeinden und Teilgemeinden als Zuschüsse bewilligt werden. Der Ausschuss hat Gemeinden, deren Umlage auf wenig mehr als 12% des Katasters ohne Zuschuß sich belaufen hätte, nur beim Vorliegen besonderer Umstände berücksichtigt, es wurden insgesamt 173 Gemeinden mit Zuschußanträgen abgewiesen. Im ganzen Verlauf des Verteilungsgeschäfts stellte sich die Sachlage ein, daß der Ausschuss nur eine geordnete Summe zu verteilen hat und deshalb keine Gemeinde besonders berücksichtigen kann, ohne die anderen Gemeinden zu schmälern. Der Ausschuss hofft, daß diese Sachlage gewürdigt und der Zuschuß an eine einzelne Gemeinde nur im Zusammenhang mit der geringen Zuschußverteilung beurteilt wird. Die Zuschüsse werden in Höhe zur Verbeugung angewiesen werden, insbesondere bedarf der formelle Abschluß der Geschäfte bei der großen Zahl der Gemeinden noch einiger Zeit.

Unerlaubte Auspielungen.

Die heute erscheinenden Preisausschreiben unterscheiden sich von den früheren dadurch, daß für die Beteiligung Einflüsse nicht gefordert werden. Es bedarf wohl keiner näheren Darlegung, daß alle diese Ausschreiben auf Täuschung berechnet sind. Keiner Gebefreudigkeit können sie nicht entpringen. In der Regel dienen sie nur zur Anlockung von Kunden, denen irgend ein Schundartikel ausgehängt wird. Wer sich Enttäuschungen ersparen will, möge sich davon fernhalten. — Auf gleicher Stufe steht der Warenvertrieb nach dem Schneeball- (Cella-, Hydra-, Laminin-) System. Abgesehen von den strafrechtlichen Gesichtspunkten liegt in dieser die Abnehmerreihe in geometrischer Progression steigenden Abwälzung immer ein unläuterer Geschäftsgedanken, weil die letzten Abnehmer, deren Zahl stets größer ist als die Gesamtzahl aller ihrer Vordermänner, keine Möglichkeit der Abwälzung haben. Dazu kommt noch, daß die Abnehmer der Gutscheine vielfach zu den bedenklichsten Mitteln greifen, um die erforderliche Zahl von Nachmännern zusammenzubringen. Ähnlich verhält es sich mit den sog. Volksgemeinschaften, die in letzter Zeit an manchen Orten zum Vertrieb von Waren, insbesondere zur Auslösung von Fahrrädern, Nähmaschinen und Waschmaschinen geeignet worden sind. Auch sie geben Anlaß zu schweren Bedenken rechtlicher und tatsächlicher Natur. Da der Personenkreis, in dem das Unternehmen stattfindet, in der Regel nicht durch individuelle Beziehungen fest abgeschlossen ist, liegt auch hier meist unerlaubte Auspielung vor. Das Postgeheimnis tritt allen derartigen Machenschaften, durch die von einzelnen über alle Geschäftsmoral sich hinwegsetzenden Unternehmern die Allgemeinheit geschädigt wird, durch Einteilung von Strafverfahren und nötigenfalls durch unmittelbaren Zwang entgegen. Seine Tätigkeit wird aber nur dann nachhaltige Wirkung auslösen, wenn sich das Publikum von solchen bedenklichen Veranstaltungen grundsätzlich fernhält.

Produktenpreise- und Marktberichte des Landwirtschaftlichen Hauptverbandes Württemberg und Hohenzollern E. V.

Amerikanische Börse vom 22. Mai.

Die Preise verstehen sich für 1 amerikanischen bushel in Cent. Newyork: Weizen: Roter Winter-Sommer loco 206,75, harter do. 183,25; Mais loco 126,25. Mehl Spring Wheat clear 775—825,50. Chicago: Weizen: Roter per Mat 168,75; per Juli 155,25; per Sept. 147,50; per Dez. 149; Roggen: per Mat g. 1. per Juli 112; per Sept. 105,75; per Dez. 106,50; Mais: per Mai 113,25; per Juli 115,12; per Sept. 44,36; per Dez. 45,75.

Stuttgarter Obst- und Gemüsemarkt vom 23. Mai.

Ebelpfäfel 35—40; Tafelpfäfel 12—35; Kartoffeln 5—6; Endblütsalat 10—20; Gelbe Rüben 7—12; Zwiebel 14—17; Monat-Rettiche 1 Pfund 10—20; Untertürkheimer Spargel 1,30 bis 1,60; Schwekinger 70—80; Spinat 10—12; je 1 Pfund.

Spargelpreise in Schweningen.

Die Preise auf dem Spargelmarkt in Schweningen sind unverändert. Für Spargel 1. Sorte werden 65—80 Pfg. bezahlt, gegen Marktfluß weniger. Zweite Sorte war für 50—40 Pfg. zu haben, geringe Ware billiger.

Schweinepreise.

Craischheim: 1 Paar Läufer Schweine 116—156, Milchschweine 48—80 Mt. — Göglingen: Milchschweine 44—46, Läufer 94—150 Mt. pro Paar. — Künzelsau: Milchschweine 50—85 Mt. — Mergentheim: Milchschweine 50—80 Mt. — Debingen: Milchschweine 60—82, Läufer 115 Mt. — Ulm: Milchschweine 50 bis 70, Läufer 110—120 Mt. pro Paar.

Fruchtpreise.

Nagold: Weizen 12,50—13, Gerste 11,50, Haber 9,40—10,50, Roggen 12 Mt. — Ebingen: Weizen 14, Gerste 13—14, Haber 12—13 Mt. — Leutkirch: Roggen 12,50, Gerste 14—15, Haber 10,75—14 Mt. — Waldsee: Korn 13, Gerste 12 Mt. — Lützenlingen: Dinkel 9—10, Haber 9—11, alter Haber 13,50, Weizen 12 bis 18,50, alter Weizen 14, Gerste 11—13 Mt.

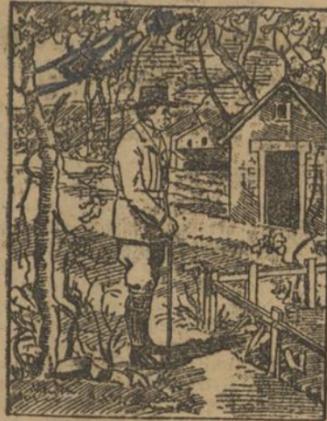
Die Spanne zwischen Kleinhandels- u. Großhandelspreisen. Schon oft ist auf die unerträgliche Spanne zwischen den Großhandelspreisen und den Kleinhandelspreisen hingewiesen worden, und man ist sich im allgemeinen darüber einig, daß sich hier manches bessern läßt; so durch weitere Verringerung der wirtschaftsfeindlichen Umsatzsteuer, durch zweckmäßige Gestaltung der Eisenba. marie und vieles andere. Wie unhaltbar der Zustand ist, zeigt ein besonders charakteristisches Beispiel auf Grund einer sehr sorgfältigen Berechnung des Verwaltungsobersekretärs Voegelé. Danach ergibt sich folgendes Bild für die Preisentwicklung beim Rindfleisch:

	1913	1924
Viehpreis (100 gefeigt)	100	100
Großhandelspreis für Fleisch	155	195
Kleinhandelspreis für Braten	219	339
Kleinhandelspreis für Kochfleisch I	195	272

In dieser Zahlenübersicht sind die beiden senkrechten Reihen miteinander zu vergleichen, dann sieht man, wie in der zweiten senkrechten Spalte (für 1924) die Preisspannungen viel erheblicher sind als in der ersten senkrechten Reihe (für 1913). Der Kleinhandelspreis für Fleisch betrug 1913 das Doppelte des Viehpreises, 1924 aber annähernd das Dreifache. Nimmt man den Vorkriegsstand als normal an, so besteht also jetzt eine Ueberhöhung von 50 v. H. Dabei sei ausdrücklich bemerkt, daß die allgemeine Preissteigerung, die bei allen Waren festzustellen ist, bei dieser Berechnung durch die relative Bezugnahme auf den Viehpreis ausgeschaltet ist. An eine Wiederherbeiführung der Vorkriegsspanne ist bei den veränderten, erschwerten wirtschaftlichen Verhältnissen gewiß schnell nicht zu denken; daß die derzeitige Ueberhöhung eine unerträgliche ist, muß jeder Beurteiler zugestehen.

Die drückenden Kleinhandelspreise dürfen selbstverständlich nicht an den Börsen- und Großhandelspreisen gemessen werden, da für jene noch die sog. wirtschaftlichen Wertkosten in Aufschlag kommen. D. Schriftl.

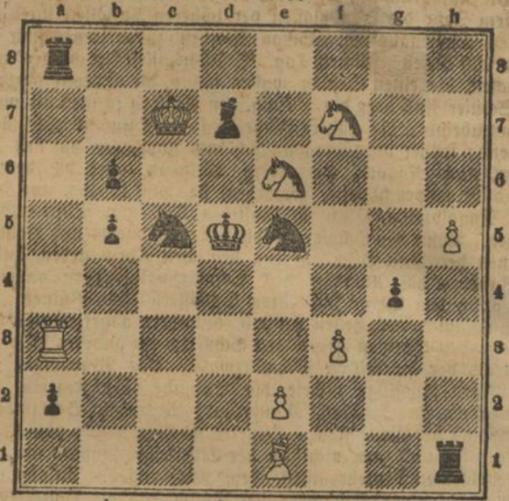
Rätsel- und Aufgaben-Ecke.



Der Herr Gutsbesitzer auf der Suche nach seinem Inspektor. Wo ist derselbe?

Schach-Aufgabe.

(Schwarz.)



(Weiß.)

Weiß zieht an und setzt mit dem dritten Zuge matt.

Landw. Bezirksverein Calw.

Bis Mittwoch treffen ein
Kalkstickstoff | **Suttermehl**
Ammoniak | **Leinmehl**
Siederichkainit | **Delkuchen und**
 ferner ist auf Lager: **Sämereien**
Maismehl

Die Geschäftsstelle.

Reichert. Eine wunderbare Zusammenstellung
Cravatten unübertroffen in Farbenpracht und Güte.
 — Kleine Anzeigen — Große Auswahl!

1—2 tüchtige
Elektromonteur
 zum sofortigen Eintritt gesucht.
 Robert Hönl, Calw, Bahnhofstraße 404.

Säger
 zum sofortigen Eintritt gesucht.
 Leonhard Woll G.m.b.H. Dampfzägewerk, Wörzheim.

Jüngere Hilfsarbeiter
 und **Hilfsarbeiterinnen**
 stellt sofort ein
 Schwarzwälder Fahrradteile-Fabrik
 G. Koller, S.m. Bad Teinach (Württbg.)

Bad Liebenzell.
Herrenhosen
 in Pilot, Sport und Zwirn empfiehlt billigst
Georg Rufmann, Schillerplatz.

Forstamt Hirsau.
Stammholz-Berkauf.
 Am Dienstag, d. 26. Mai 1925 nachmittags 5 Uhr im „Waldborn“ in Hirsau aus Staatswald Schönbühl 150 Ficht., 122 Tannen mit Fm.: Langh. 15 III., 30 IV., 29 V., 11 VI. Kl.; 8 Forchen mit Fstlm.: Langh.: 2 II., 1 V. Kl.; Säggh.: 3 I. Kl. Kleine Lose für Selbstverbraucher. Kein Losvergehn!

Wilh. Wackenhuth Eisenwaren
 Sensen
 Gabeln
 Rechen
 Schaufeln mit u. ohne Stiel
 Spaten
 Hauen
 Gartenrechen
 Gartenhäule
 Gießkannen
 Drahtgeflechte 4 u. 6eckig
 Spanndraht
 Stacheldraht
 Schrauben und Drahtstifte

Calw Biergasse
 Fernspr. 142.
 1/2jähriges
Zuchtrind verkauft
 Michael Stoll Hizenberg.

Sie kommen
 die schrecklichen Motten! Laufen Sie sofort zur
BITTERDROGERIE
 dort gibt es wirksame Mittel.

Beschlagnahmefreie 3-Zimmer-Wohnung
 mit Küche von kinderl. Ehepaar sofort oder später gesucht.
 Friedensmiete wird bezahlt.
 Angebote unter S. H. 110 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Woll- und Waschstoffe, Manchester, Samt, Besatz-Artikel und Kurzwaren empfiehlt
 Fr. Karl Eberhard Ww. beim Stadt. Waghäusle.

Novenarius Carbolineum
 Carl Serva, Fernsprecher 120.

Zimmer zu vermieten. Näheres in der Geschäftsstelle ds. Bl.

Gute Kartoffeln verkauft
 Eduard Pfommer Oberes Ledereck.

Fleißiges, kräftiges
Mädchen das schon gedient hat, für Küche und Haushalt auf 1. Juni gesucht.
 Von wem sagt die Geschäftsstelle ds. Bl.

70 Ztr. Klee- und Acker-Heu und **30 Ztr. Stroh** verkauft
 Hofmeyer, Stelsheim.

Sport- u. Kinder-Wagen, Kinder-Stühle, Korb-Möbel
 In schön. Auswahl empfiehlt
Otto Weiser Sattler- und Polstergeschäft — Kronengasse —

Lichtspieltheater „Bad. Hof“
 Morgen Dienstag, abends 8 Uhr
Mit Stanley im dunkelst. Afrika
 6. Episode in 6 Akten: **Durch Nacht zum Licht.**
 Im Beiprogramm:
„Harry in Liebesnöten“
 Originallustspiel in 2 Akten.

Neuweiler. Hochzeits-Einladung.
 Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am Donnerstag, den 28. Mai stattfindenden
Hochzeitsfeier
 ins Gasthaus „Lamm“ freundlichst einzuladen.
Georg Bühler
 Sohn des † Michael Bühler, Schneider in Neuweiler
María Großhans
 Tochter des Joh. Georg Großhans, Bauer in Oberhaugstett.
 Kirchgang um 12 Uhr in Neuweiler.

Breitenberg. Hochzeitsfeier
 Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am Donnerstag, den 28. Mai 1925 stattfindenden
Hochzeitsfeier
 in das Gasthaus „Hirsch“ hier freundlichst einzuladen.
Friedrich Greule
 Sohn des Waldmeisters Greule
Katharine Klink
 Tochter des Georg Klink, Gemeinderat
 Kirchgang 12 Uhr.
 Wir bitten, dies statt jeder besonderen Einladung entgegennehmen zu wollen.

Bad Liebenzell. Damen- u. Herrenhemden
Damenstrümpfe in allen Farben, sowie in
Herrensocken und **Hemdflanellen**
 hält sich empfohlen
Georg Rufmann, Schillerplatz.

DR THOMPSON'S Schwan SEIFEN-PULVER
 Ist ausgiebig im Gebrauch, spart Zeit und Mühe.
 Dr. Thompsons Seifenpulver (Marke Schwan) das Paket 30 Pfg.